Copyright: Salzburg, Universitätsbibliothek

wann sy halt yetzundt li-
gen an dem tod / das doch
gar schedlich ist / vnd vderb-
leich ist an eine christen
menschen / Dar vmb spricht
xps in dem ewangeli / Sä-
lig sind dy knecht dye er
wachund vindt so er chlokcht
daz sy jm auf tuen / Der
her klokcht an wann der
mensch chranckh wirt /
Dan tut er auf dem herr
wan er willigkleich stirbt
vnd gern / Es ist hie mit
vleiss ze merkchen daz der
tiefel in allen vorgenantn
anvechtung niemant mag
genöten oder überwinden
die weyl der mensch hat
sein vernufft vnd seinen
freyen willen / Nur er well
jm willigkleich vergehen /
vnd gunst geben / das einem
yeden menschen halt einem
sünder mit vleiss ist zu ver-
meyden / Darumb spricht
Sand Pauls Got ist getreu
vnd lässt den menschn nit
mer versucht werdn dan
er vmag / Vber das spricht
dy glos Got ist getrew / das
ist / Er ist warhafft in den
verhaissen / der vns geit wid-
zesten machtikleich vnd
beharrleich / Er geit das v-
mugen daz wir nicht wer-
den vberwindn / Er gibt
dy gnad daz wir do mit v-
dienen dy stätigkait daz
wir nicht überwudn wer-
den / Er macht vns dy an
weigung mitz mit merung
der tugent daz wir es mugn
erleyden vnd vberwinden
dy anvechtung vnd werden
überwundn mit rechter
diemüt / Da von spricht
Sand Augustin / Dye wer-
dent nicht geprant in dem
hellischen ofen / dy der
nicht habent den vndet
dy hochvart / vnd darumb
sol sich ein yeder sündigs
mensch diemütigen vnder
die gewaltig handt gotes
vnd also mag er sich peha-
ben mit der hilf gots jn
aller versuchung leydn vnd
trübsal vnd smertzen hintz
jn den tod etc. Das dritt
Stukchlein

Dem vorgemeldten stukchlein
voligt hie nach das
dritt stuklein das da ist von
dem gepet der chranckchen
menschen sundleich an seine
nöten Vnd da ist aber ze mer-
kchen daz da maint der ob
genant lerer Johannes Gerson
der chranckh mensch schol

518